

# Das goldene Herz der Frau

Legenden, Erzählungen und Gedichte  
von Egga bis Krystina

**Das goldene Herz der Frau**

**ISBN: 978-3-947110-34-6**

**Autor: Kurt F. Neubert**  
**[www.kurt-f-neubert.de](http://www.kurt-f-neubert.de)**

**Covermotiv: Violeta Vollmer**  
**[www.vivoart-design.com](http://www.vivoart-design.com)**

**Copyright: © 2018 Kurt F. Neubert**





## Inhaltsverzeichnis

### **Egga, die Germanin.....Seite 15**

Getrieben von der Sorge um ihre Sippe und kraft ihrer brennenden Leidenschaft, führt Egga, eine Germanin und Fürstin ihrer Sippe, diese nach dem Tod ihres Mannes aus der Finsternis einer Schlucht des Harzes zu einem sonnigen Tal. Dort sesshaft und bodenständig geworden, beginnt in jenen Jahren die Christianisierung, gegen die sie sich vehement wehrte.

### **Die Legende vom Minna-Bad .....Seite 60**

Volker, ein junger Mann, lag schlummernd unter Bäumen im duftenden Gras. Eine süße Stimme weckt ihn auf. Vergebens lauscht er in die Nacht. Die Stimme blieb stumm. So beginnt zwischen Minna und Volker vor uralten Zeiten eine grandiose Liebe, die voller Poesie vor unseren Augen abrollt.

### **Die Herrin und der Knecht.....Seite 93**

Grausig der Inhalt jener Zeitungsnotiz, wonach beim Auswechseln von Treppenstufen einer Kirche im Dorf V., unter den Stufen der Treppe zum Kirchenaufgang, das Skelett eines kleinen Mädchens darunter gefunden wurde. Wer war der Barbar, der diese unmenschliche Tat vollzog?

### **Eva und der Feuerdrache .....Seite 141**

Ein junger Mann, Soldat, genießt an der Seite von Eva, einem Dresdener Mädels, die Anmut Dresdens. Die Reinheit ihre Herzen lässt sie zu einer liebenswerten Familie wachsen. Da vernichtet der Bombenterror vom 13. Februar 1945 das erträumte Glück der Familie.

## Inhaltsverzeichnis

### **Vineta und die Macht des Schicksals.....Seite 187**

Begeistert fährt 1943 ein Soldat nach Nürnberg zu einer Opernaufführung. »Die Macht des Schicksals« von Giuseppe Verdi, steht auf dem Programm. Im Taumel des Verzehrens, genießt er mit der betörenden Vineta, zwei Tage der köstlichen Liebe. Jäh verschwindet sie. Der Zufall führt beide nach fast fünfzig Jahren zusammen.

### **Unheil und Gnade am Heiligabend .....Seite 211**

Bevor die schwangere Barbara Pfennig begriff, was vor sich ging, knallte der Kotflügel eines PKW gegen ihr linkes Bein und schleudert sie hart aufs Straßenpflaster. Helfende Arzhände versuchen das werdende Kind im Mutterleib zu retten – vergebens! Das Unheil trifft den Ehemann wie ein Keulenhieb. Sanft fallen an jenem Weihnachtsabend Schneeflocken auf ein hoffnungsvolles Herz.

### **Flammende Herzen in Zuversicht .....Seite 230**

Blut im Stuhl! – Wie ein Blitz durchzuckt der Schreck mit gnadenloser Grausamkeit Frau Isabell Krüger. In ihrem Hirn klingelte es: Krebs! Fassungslos und ohne Umschweife beginnt der Weg zu Ärzten. Wird sie überleben ...?

### **Miriam, das Mädchen aus Kuba .....Seite 245**

Mit Ergriffenheit lauschen Kirchengäste einem Händel-Oratorium und dem Ave Maria, das von einer dunkelhäutigen Schönheit gesungen wird. Sie ist eine bezaubernde Kubanerin. Torsten, ein junger Student, lauscht in heller Begeisterung der betörenden Stimme. Eine bemerkenswerte Verbindung entsteht in einer Vorweihnachtszeit.

## Inhaltsverzeichnis

### **Kätchen von Sorau.....Seite 281**

Unermesslich wie der Himmel ist die Liebe. Paul, ein Soldat, gewöhnlich zurückhaltend bei Mädchen, ergreift im Kreise von Kameraden – die ein blitzsauberes Mädchen umringen – das Wort und verabredet einen gemeinsamen Spaziergang. Die Leuchtkraft und Verzückung erhebt beide in taumelnde Gefühle ...

### **Eine Fackel der Menschlichkeit .....Seite 303**

Im Feuereifer für Führer, Volk und Vaterland, meldet sich Fritz, kaum dem Knabenalter entwachsen, freiwillig zur Wehrmacht. Beflügelt von Gedanken ein Held zu werden, ist er dabei, als 1941 der Krieg gegen die Sowjetunion beginnt. Unter blauen Himmel wird er schwer verwundet. Eine belorussische Frau rettet ihn vor dem sicheren Tod. Für einen Augenblick hat er Zeit zum Nachdenken ...

### **Krystina .....Seite 341**

Krystina, ein polnisches Mädchen gilt in ihrer Gemeinde als Wunderkind. Ihr Vater, ein Kleinbauer, verwehrt ihr alle Aufstiegschancen. In aufrichtiger Liebe heiratet sie der Sohn eines Großbauern. Nach glücklichen Ehejahren – ein weiteres Kind wird erwartet, bedroht ein Krebsgeschwür ihr blühendes Leben. Gefesselt im Abtreibungsverbot, sind den Ärzten die Hände gebunden ...

## Erinnerung

Gewidmet meiner verstorbenen Frau und Lebensgefährtin Ursula, mit der ich 63 Jahre verheiratet war und 64 Jahre glücklich lebte. Sie war das Herz und die Seele meiner Familie.

Nach 1945 habe ich ein Gedicht nur für meine Ursula geschrieben, denn wir hatten den Zweiten Weltkrieg überlebt:

### **Ursula**

Du musst Frühlingssonne sein,  
Hüllst mich in dein Leben ein.  
Liebe duftet aus den Bäumen,  
Lass uns Amor nicht versäumen.  
Blicke in die Morgensonne!  
Der Zukunft entgegen ...  
Oh, welche Wonne.

## Vorwort

Das Gold der menschlichen Gesellschaft ist die Mutter und Frau. Schon in den Anfängen ihrer Kultur bestand das unstillbare Verlangen der Menschen nach einer Erklärung ihres Daseins und nach dem Geheimnis ihrer Fortpflanzung. So entstand im Glauben an einen Gott das Erste Testament, das heute das Alte genannt wird.

Im 1. Kapitel wird die Schöpfung der Welt beschrieben. Im Vers 27. heißt dazu: »Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib«.

Im Vers 28. heißt es weiter: »Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch zum Untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht«.

Jede Leserin und Leser möge im Angesicht der heutigen Welt über das oben genannte nachdenken!

Im Kapitel 12., Vers 18. heißt es: »Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm einen Gehilfen machen, die um ihn sei«. Es ist der erste Widerspruch der Bibel, denn die erste Frau lässt das Alte Testament einfach verschwinden. (In Goethes »Faust« erscheint sie als Lilith in der Walpurgisnacht). Und zweitens wird die Frau zur Untertanin des Mannes degradiert ...

Hinzu kommt, dass das Christentum die Sexualität problematisierte.

## Vorwort

In diesem Buch sind einfache und kluge Frauen die Haupthelden. Sie sind gleich dem blitzenden Morgentau an einer blühenden Rose, gleich den leuchtendem Blau des Himmels, oder wie der ungewöhnliche Glanz der Venus am Morgenhimmel. Das Wichtigste des menschlichen Daseins ist nun einmal Frau. Sie ist die lebensspendende Quelle für das Allerheiligste: dem neuen Leben! Nur die Frau schenkt Leben. Sie trägt neun Monate in Liebe das werdende Kind unter ihrem Herzen. Dann bricht sich das neue Leben Bahn.

Ein neuer Erdenbürger erblickt das Licht dieser Welt ... So ist die erste soziale Beziehung, die Beziehung zwischen Mutter und Kind. Das Lebensglück und die Liebe nimmt hier seinen Anfang ...

## Gedicht

### Frau und Mutter

Frau, du bist der goldene See

In dem wir Männer baden.

Du bist der milde Frühling

Und der holde Lebensfaden.

Du bist Quelle allen Lebens,

Du schenkst Leben in der Tat.

Du bist Sehnsucht allen Lebens.

Du bist die Erde und die Saat.

Du wiegst dein Kind in deinen Armen;

Du singst ein Schlaflied lei's.

Wenn es geschützt in deinen Armen

Von dieser Welt noch gar nichts weiß.

Oh, Mutterliebe – wie stolz das klingt

Im Herzen eines Knaben,

Wenn er von Liebe träumt und singt:

Die Mutter war das Beste in allen Jahren.

Nichts bess'eres weiß ich mir zu denken,

Für den erwachsenen Sohn,

Als einem Mädchen Liebe schenken.

Das Lebensglück ist dann sein Lohn.



## Egga, die Germanin

Die Hundemeute einer germanischen Sippe kläffte wild tobend in die aufkommende Morgendämmerung. Sie tobten im Unterholz, wo zugleich ein röhrendes, fiebriges Brummen einer bekannten Bärin zu hören war.

Hüneguld, Sippenältester und Priester seiner germanischen Gemeinschaft, erhob sich fast lautlos von seinem Lager. Egga, seine Frau, ebenfalls erwacht, flüsterte, um ihren Sohn nicht zu wecken: »Wo willst du hin?«

Hüneguld entgegnete leise: »Die Bärin tobt im Revier. Wenn ihrem Wüten kein Einhalt geboten wird, zerstört sie nach dem Mord an drei Kindern unserer Sippe, unser gesamtes Hab und Gut. Du weißt, seit Mitglieder des Nachbarstamms das junge Kind der Bärin töteten, wütet die Bärenmutter in ihrem Grimm schon seit Tagen ohne Erbarmen und zieht eine Spur der Verwüstung in den Wäldern und Siedlungen. Sie hasst uns Menschen, wie wir böse Krankheiten hassen.«

Schon griff er nach seinem Schwert, verließ lautlos die Hütte. Egga, in höchster Erregung verharrend, lauschte in die düstere Nacht. Das wütende Brummen und das zerstörerische Toben der Bärin kam näher. Die hitzige Hundemeute schien sie kraftvoll bellend zu umkreisen. Voller Wut trom-

## Egga, die Germanin

melte die Bärin gegen Baumstämme, raste, zerbrach schäumend morsches Geäst, riss Sträucher aus der Erde und tobte blindwütig im Dunkel der Nacht.

Heiß und kalt lief es Egga, die im vierten Monat schwanger war, über den Rücken. Wird die Bärin eine blutige Bahn durch unsre Hütten ziehen? Da jaulte winselnd ein tödlich getroffener Hund auf. Ein Hieb der Bärin hatte ihn erbarmungslos niedergestreckt.

In jenem Augenblick durchzuckte ein Mark und Bein durchdringender Schrei, der Kehle Hünegulds entflohen, die Wind durchtoste Nacht. Das grauenvolle Echo, das sich mehrfach an den steilen Schlucht Wänden brach, weckte die gesamte Sippe.

Egga, tief erbleicht, sprang von ihrem Lager, griff zur Lanze, hob das Türfell, stürzte vor die Hütte. Vor ihr, in der violetten Düsternis, kaum erkennbar, stand Hüneguld, dieser kräftige und tapfere Mann an einem Baumstamm gelehnt. Blut entströmte seiner aufgerissenen Brust. Vor ihm, in voller Größe aufgerichtet, die ausholender Pranke, der wütenden Bärin. Wulf, der treue Hund Hünegulds, sprang der Bärin direkt vor die zuschlagende Tatze. Ihr Schlag zerfetzte den Hundekörper.

Egga erschreckt bis zur Wurzel ihres Herzens, erbebt in allen Gliedern. Das Schwert Hünegulds, unblutig, lag vor ihr im Rasen. Dem Mund des Mannes, der langsam zum Waldboden rutschte, entflohen schmerzvolle Laute.

## Egga, die Germanin

Lawinenhaft schwoll in Eggas Brust die Urleidenschaft der Germanin zum Kampf empor. Sie schrie hell auf, sprang der Bärin entgegen ... Instinktiv witterte die sich rächende Bärin die nahende Gefahr. Gleich einer explodierenden Dampfwalze drehte sie ihren gewaltigen Körper der Frau entgegen. Übermannshoch und funkelnden Auges stand die Bärin vor Egga. Sie brummte wie das erste Donnerrollen eines Gewitters. Wie zwanghaft tanzend peitschte der kraftstrotzende Koloss die blutigen Tatzen, wankte auf Egga zu.

Bevor die Bärin im Bluttausch die Gegnerin niederzustrecken vermochte, sprang die Frau blitzschnell zur Seite. Der wütend geführte Pranken Schlag verpuffte. Den Rachen weit geöffnet, dem heißer Atem brodelnd entstieg, drängte das rasende Tier gewaltsam der Angreiferin entgegen. Egga höchst wachsam, erfasste jede Bewegung des zerfließenden Schattens. Ihre Hände, vor Sekunden noch zitternd, ergriffen, jede Muskel und Sehne gespannt, ohne Nervosität und in kraftvoller Entschlossenheit die Lanze. In den Wipfeln der hohen Bäume rauschte der Wind seine klagende Melodie. Darüber der helle, flammende Sternenhimmel. Egga auf die Hilfe der Götter hoffend, blickte furchtlos auf die breite Brust des grollenden Tieres, das sich ihr brüllend bis auf zwei Schritte genährt hatte. Mit eiserner Entschlossenheit umschloss Eggas rechte Hand die Lanze ...

Die Spannung zwischen Mensch und Tier erreichte knisternd seinen Höhepunkt. In jenem Schicksalsaugenblick spannte